

Potsdams friedliche Revolutionäre

Erste freie Kommunalwahl in der Landeshauptstadt vor 35 Jahren: Bürgerrechtler besetzten 1989 die Stasi-Zentrale, sicherten Akten und legten den Grundstein für die Demokratie

Von Volker Oelschläger

Ein knappes halbes Jahr lag zwischen dem Mauerfall vom 9. November 1989 und der ersten freien Kommunalwahl in der DDR vom 6. Mai 1990. In Potsdam regierte in dieser Übergangszeit ein Bürgerkomitee namens „Rat der Volkskontrolle“, das paritätisch mit Vertretern von Parteien und Massenorganisationen der alten DDR und Bürgerrechts-Initiativen wie dem Neuen Forum besetzt war.

Der mit Schreibmaschine getippte Rechenschaftsbericht des Bürgerkomitees wurde den neu gewählten Stadtverordneten zu ihrer konstituierenden Sitzung am 30. Mai 1990 auf den Tisch gelegt „mit der Mahnung, den Geist des Herbstes 1989 in Erinnerung zu behalten“, wie es zum Abschluss hieß: „Denn wir sind das Volk!“



Wir haben die Demokratie nicht geschenkt bekommen. Wir haben sie als Ostdeutsche selbst erkämpft, und das war mit der Maueröffnung nicht beendet.

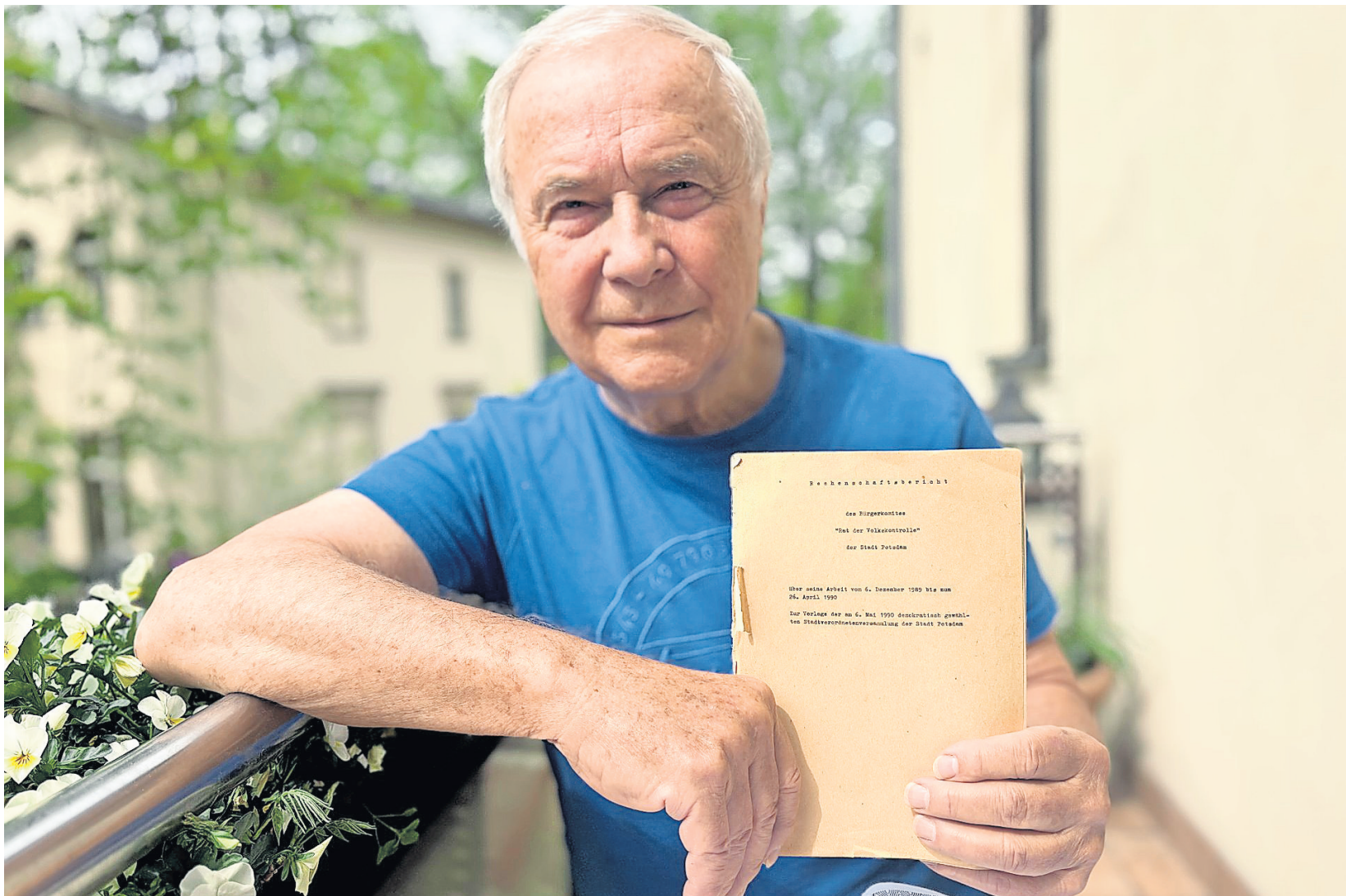
Manfred Kruczek,
Neues Forum

Die Geburtsstunde des Bürgerkomitees schlug am 5. Dezember 1989 um 12.30 Uhr, als die Wachen der Bezirksverwaltung des früheren Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in der Hegelallee 5 eine erste Gruppe von 30 Bürgerrechtlern aufs Gelände ließen. Sie beugten sich dem Druck der Straße: „Seit Wochen schon endeten alle Demonstrationen mit dem Ruf ‚Stasi raus!‘ an diesem Gebäude“, berichtet Manfred Kruczek, der die Ereignisse als Mitinitiator dokumentiert hat.

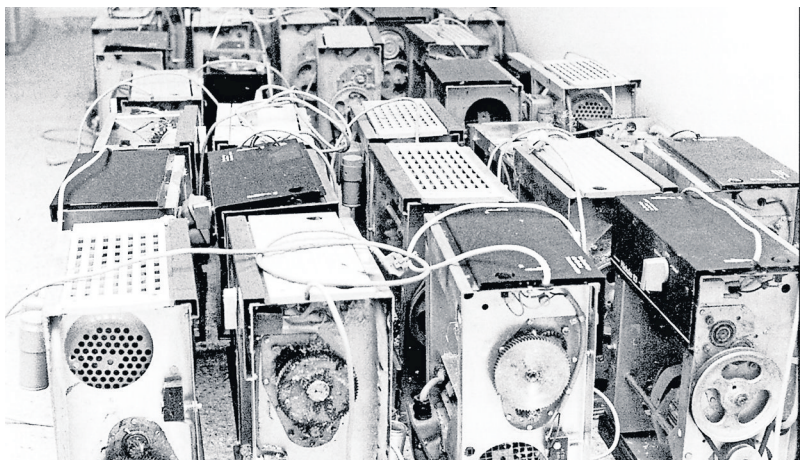
Mit dem nach der Besetzung der Stasi-Zentrale gegründeten Rat der Volkskontrolle sollte laut Kruczek die Machtfrage geklärt werden, denn der DDR-Geheimdienst war unter dem neuen Namen „Amt für Nationale Sicherheit“ (Nasi) noch immer aktiv.

Erste Aufgabe des Gremiums war die „Öffentliche Kontrolle der Auflösung aller Dienststellen des ehemaligen MfS im Bezirk Potsdam, einschließlich der Entwaffnung aller MfS-Dienstkräfte sowie die Unterbindung weiterer geheimdienstlicher Tätigkeiten“.

Eine erste Kraftprobe gab es am 7. Dezember 1989. An diesem Tag drohten Angehörige der Passkontrolle Dreilinden mit der Blockade des grenzüberschreitenden Verkehrs nach West-Berlin. Das Neue Forum habe „in Kooperation mit der Volkspolizei verhindert, dass dieses Flugblatt weiterverbreitet“ und



Manfred Kruczek vom Forum zur kritischen Auseinandersetzung mit DDR-Geschichte im Land Brandenburg mit dem Abschlussbericht zur Stasi-Auflösung in Potsdam, der am 6. Mai 1990 den neu gewählten Stadtverordneten übergeben wurde. FOTO: VOLKER OELSCHLÄGER



Reißwölfe in der Bezirksverwaltung der Staatssicherheit in der Hegelallee in der Potsdamer Innenstadt. FOTO: FRANK BUSCHNER

„über den Radiosender Potsdam“ verlesen wurde.

Zweite Aufgabe des Bürgerkomitees war der „Schutz von Dokumenten und Schriftgut des MfS vor Vernichtung, um kriminelle Machenschaften aufzudecken und deren Verdunkelung zu begegnen“. Die Aktenvernichtung war zum Zeitpunkt der Besetzung der Hegelallee in vollem Gange.

Günther Rüdiger, ebenfalls fürs Neue Forum dabei, erinnerte sich später: „Ein Stadtviertel tut sich auf. Geradeaus geht's direkt zum Reißwolf. Säckeweise Papierschnipsel und leere Aktenordner mit Namen und Nummern.“

Jüngster Fall einer Enthüllung aus erhalten gebliebenen Stasi-Akten ist die Tätigkeit des bekannten Potsdamer Luftbildfotografen Lutz Hannemann, der als „Informeller Mitarbeiter“ (IM) zwischen 1976 und 1989 über Verwandte und Kol-

legen berichtet haben soll. Die Personalie ist von der Tageszeitung „Die Welt“ im Zusammenhang mit einer Fotoausstellung Hannemanns publiziert worden, die noch bis August im Potsdam-Museum zu sehen ist. Kruczek bezeichnet das „aktenkundige Stasi-Erbe als wichtige Trophäe der friedlichen Revolution“. Zu den Begebenheiten, die er aus dem Rat der Volkskontrolle berichtet, zählt die Konfrontation mit einem Oberstleutnant des MfS, der die Herausgabe einer IM-Namensliste mit „Hinweis auf den Datenschutz“ verweigerte.

Dritte Aufgabe des Bürgerkomitees war laut Kruczek die „Sicherung einer funktionierenden öffentlichen Daseinsfürsorge, einschließlich Maßnahmen zur Aufrechterhaltung von Versorgung, Gesundheitswesen u.a.“. Hinzu kamen die „Entgegennahme von Anzeigen zu Amtsmissbrauch und Korruption“



Demonstration des Neuen Forums auf dem Platz der Nationen (heute Luisenplatz) in Potsdam am 4. November 1989. FOTO: MICHAEL HÜBNER/MAZ

sowie die „Klärung von Eigentumsverhältnissen und Einkünften der SED-PDS sowie der Blockparteien“.

Publiziert wurde Kruczeks Bericht auf der Online-Seite stasibeseztung.de, die die Ereignisse in allen 15 DDR-Bezirken aufbereitet hat. Zu den Besonderheiten des Potsdamer Komitees zählten laut Kruczek ein montags bis samstags geöffnetes Bürgerbüro und eine „lückenlose Registrierung aller 566 Anzeigen“. Ein Potsdamer „Alleinstellungsmerkmal“ sei die in den 1990er Jahren bekannt gewordene Quote, nach der 18,6 Prozent der Mitarbeitenden in der Stadtverwaltung früher als Stasi-IM registriert waren.

In den übrigen DDR-Bezirkssäden sei der Anteil mit drei bis fünf Prozent deutlich geringer gewesen. Ein Grund für diesen „Schockfaktor“, so Kruczek, könne die in Potsdam im Vergleich sehr hohe Dichte

an Einrichtungen von Staat und Partei gewesen sein.

Zur Kommunalwahl 1990 lag die Bürgerrechtsfraktion Neues Forum/Argus in der Stadtverordnetenversammlung mit 16,3 Prozent auf Platz vier – hinter SPD (32 Prozent), PDS (26,5 Prozent) und CDU (16,3 Prozent). Regiert wurde Potsdam danach in einer großen Koalition aus SPD, CDU und Neues Forum/Argus. Manfred Kruczek war von 1990 bis 2003 Stadtverordneter und ist bis heute im Forum zur kritischen Aufarbeitung mit der DDR-Geschichte im Land Brandenburg aktiv.

Sein Plädoyer für die Gegenwart ist eine Stärkung der Arbeit mit Zeitzeugen: „Der heutigen Generation muss klargemacht werden: Wir haben die Demokratie nicht geschenkt bekommen. Wir haben sie als Ostdeutsche selbst erkämpft, und das war mit der Maueröffnung nicht beendet.“

Grünabfall wird kostenlos abgeholt

Öffentliche Sammlung am 10. und 17. Mai

An den kommenden beiden Sonnabenden, 10. und 17. Mai, führt die Landeshauptstadt Potsdam erneut öffentliche Grünabfallsammlungen durch. Hierzu werden an festgelegten Standorten Sammelfahrzeuge der Stadtentsorgung Potsdam GmbH (Step) zur Verfügung gestellt. Der Grünabfall kann nicht lose in Schubkarren, Anhängern oder ähnlichem angeliefert werden, sondern sollte in Säcken, Transporttüten oder Beuteln zum einfachen Ausschütten verpackt sein. Für alle Potsdamerinnen und Potsdamer ist die Abgabe von Grünabfällen bis zu einer Menge von maximal einem Kubikmeter kostenlos möglich.

Zu Grünabfällen zählen in erster Linie Laub, Rasenschnitt, Astwerk (bis maximal zwölf Zentimeter Durchmesser) sowie Blumen und Pflanzen aus Haus und Garten. Baumstämme und -stümpfe, genauso wie Fallobst, Blumentöpfe, Steine, Erde oder Bauschutt, werden nicht angenommen, Transporttüten oder Beutel müssen wieder mitgenommen werden. Grünabfall kann nur zu den unten stehenden Zeiten an den angegebenen Standorten abgegeben werden. Es wird eindringlich darum gebeten, auf ein vorheriges Anliefern oder Bereitlegen zu verzichten.

► Standorte und Termine am 10. Mai

8 bis 10 Uhr: Babelsberg (Plantagenstraße/Goetheplatz), Babelsberg (Domstraße, Wertstoffhofplatz), Babelsberg (Karl-Marx-Straße/Allee nach Glienicke), Hermannswerder (Küsselstraße, Buswendeschleife), Golm (In der Feldmark, Wertstoffstandplatz), Waldstadt I (Heinrich-Mann-Allee, Wertstoffstandplatz).

13 bis 15 Uhr: Alt Drevitz (Neuendorfer Straße/Turmstraße), Bornim (Amundsenstraße/Am Raubfang), Bornim (Hügelweg/Florastraße), Bornstedt (Kirschallee/Grenzallee), Eiche (Kaiser-Friedrich-Straße, Höhe Polizei), Waldstadt II (Meisenweg, Wertstoffstandplatz).

► Standorte und Termine am 17. Mai

8 bis 10 Uhr: Am Stern (Jagdhausstraße, Wertstoffstandplatz), Berliner Vorstadt (Mühlenweg/See-straße), Groß Glienicke (Seeburger Chaussee 2, Einfahrt LFU), Kirchsteigfeld (Ricarda-Huch-Straße, Wendeschleife), Schlaatz (An der Alten Zauche 4a, gegenüber Telekom), Satz-korn (Dorfstraße 2, Alte Feuerwehr)

13 bis 15 Uhr: Potsdam West (Im Bogen 6), Nauener Vorstadt (Am Hang/Vogelweide), Fahrland (Gartenstraße/Am Upstall), Grube (Laubenweg, Feuerwehr), Neu Fahrland (Am Kirchberg, Parkplatz Kita), Marquardt (Fahrländer Straße, vor der Kulturscheune).

Neues Szenegeschäft eröffnet

Bei „Gate to the Games“ gibt es Sammel- und Spielkarten – von Pokémon bis Yu-Gi-Oh

Von Milena Wurmstädt

Pokémon, Yu-Gi-Oh, Magic – in der Kurfürstenstraße hat ein neuer Laden für Sammel- und Spielkarten eröffnet, in der Szene als Trading Card Games (TCG) bekannt. Bei „Gate to the Games“ gibt es neben den gängigen Sammelspielkarten auch weniger bekannte, wie zum Beispiel One Piece, Dragonball, Digimon und Neverrift.

„Wir richten uns sowohl an Sammler als auch an Spieler“, sagt Patrick Tiedtke, Regionalleiter der kleinen Kette, die vier Filialen und einen Online-Shop umfasst. Ab Spätsommer wollen sie neben den Karten-Sets auch Einzelkarten verkaufen. „Grundsätzlich liegt unser

Fokus aber auf Neuware“, sagt der Regionalleiter. „In unseren Geschäften legen wir einen ganz starken Fokus auf angefragte Produkte“, sagt Tiedtke. Ziel sei es, das Sortiment nach den Wünschen der TCG-Community zu gestalten. Da komme es durchaus auch mal vor, dass sie Karten aus den frühen 2000ern auf Kundenwunsch beschafften. Und die können sehr teuer sein: Ein altes Set der Magic-Karten koste beispielsweise durchaus mal 1000 Euro. Neben Karten haben Tiedtke und seine Kollegen auch Merch, wie zum Beispiel Kuscheltiere der Pokémon-Wesen im Angebot. Zudem hat „Gate to the Games“ eine Kooperation mit der Bewertungsfirma AOG-Grading. Kunden können ihre Kar-



Patrick Tiedtke ist Regionalleiter bei „Gate to the Games“. FOTO: JULIUS FRICK

ten in der Kurfürstenstraße abgeben und zum Vorteilspreis den Wert schätzen lassen.

„Vorrangig sind wir natürlich Einzelhandel, aber wir wollen auch einen Ort schaffen, an dem die Menschen sich aufhalten und einander kennenlernen können“, sagt Patrick Tiedtke.

Dafür bietet der Laden einen großen Spielraum mit mehreren Tischen, der während der Öffnungszeiten immer kostenfrei zur Verfügung steht. „Community-Building ist für uns unheimlich wichtig“, so Tiedtke. Es solle ein Ort sein, um neue Menschen kennenzulernen und sich auszutauschen.

Ziel sei es, dass der Shop ein sogenannter Tournament Center wer-

de. „Immer wenn sich acht Personen zusammengefunden haben, startet ein Turnier“, erklärt der Regionalleiter.

Am 3. Mai wird es dazu viel Gelegenheit geben: Dann feiert die Potsdamer Filiale eine Eröffnungsparty, die in Kooperation mit Knabe Malz, der von Streamer Hand of Blood kreierten Limonade stattfindet. Bei der Eröffnungsparty können Besucher zum ersten Mal die Sortiermaschine testen, die laut Tiedtke in einer Stunde rund 1000 Magic-Karten sortieren könne.

Gestartet ist „Gate to the Games“ als reiner Online-Shop. Vor einem Jahr eröffnete die erste Filiale in Magdeburg, es folgten Leipzig und Braunschweig.